Achtung!
Neue E-Mail-Adresse:
Redaktion@pconline.de

WO STECKT EIGENTLICH DER FEIND?

Als ich neulich – mal wieder – von einem Rundfunksender zum Thema Sicherheit und Risiken im Internet befragt wurde, erzählte ich – wie immer – brav über das tägliche Russisch Roulette beim Ausfüllen von Formularen im Web, die unterschätzte Intelligenz von Java und die vielen auf nahezu allen Festplatten verkrümelten Cookies am Netz hängender Online-PC. Und darüber, welche Gefahren sonst noch so aus dem Internet lauern und ob es riskanter ist, am Geldautomaten um die Ecke direkt überfallen oder im Internet meiner persönlichen Daten und schließlich wie im Film „Das Netz“ meiner elektronischen und bald darauf auch meiner physischen Existenz beraubt zu werden.

Die Redakteurin war natürlich schwer beeindruckt und vergaß ob der im täglichen Überlebenskampf auf internationalen Datenautobahnen perfekt trainierten Argumente eines routinierten Full Metal Jacket Power Users wahrscheinlich ihre restlichen, meiner Meinung nach aber sehr viel wichtigeren Fragen.

Eine Zeitlang fand ich das beinahe kindliche Interesse vollkommen nichtsahnender Journalisten an Online-Themen und insbesondere am Internet durchaus berechtigt. Seit Monaten beobachte ich aber eine nahezu hysterische Berichterstattung in Presse, Rundfunk und Fernsehen über das tägliche Böse aus dem Netz.

Kein Wunder, daß zunehmend mehr oder weniger gestandene Politiker ihre Chance nutzen, sich zu scheinbar aktuellen Anlässen mit immer neuen Thesen, Vorschlägen und Forderungen aus der Versenkung hervorzuspülen, um ihren verstellten Blick auf wesentlichere Probleme zu kaschieren.

Danach scheint das Veröffentlichen von Inhalten in elektronischer Form – je nach tagesaktueller Brisanz oder politischer Gunst – verwerflicher zu sein als das Verschieben von Kriegsmaterial über europäische Autobahnen, das Verschleppen von Kindern in Bordelle längs der deutschen Ausfallstraßen nach Ost- und Westeuropa, ein dahinsiechender russischer Bär mit einer jederzeit zum Amoklauf bereiten „Armee“ oder ein an Aids, Hungersnöten und Bürgerkriegen sterbendes Afrika.

Da lassen sich souveräne Online-Dienste vor fremde Karren spannen und verhelfen zum Beispiel einer dunkelroten Schattenpolitikerin, die bis auf ein paar PDS-Anhänger in der ehemaligen DDR so gut wie niemand kannte, durch Sperrung ihrer Homepage zu weltweiter Aufmerksamkeit. Oder es werden beschlußunfähige Mammutkonferenzen zum Thema Sicherheit in Datennetzen einberufen, während echte Gipfel nicht mal Massenmorde mitten in Europa rund 50 Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg verhindern konnten oder handfesten Terrorismus und zunehmende Arbeitslosigkeit in ihren eigenen Ländern auf die Reihe kriegen.

Mir stellt sich allmählich die Frage, wo hier eigentlich der Feind steckt. Sind es die 99,9 Prozent der User, die das Internet einfach nur nutzen wie andere ihr Auto? Oder gilt die ganze Show jenem 1 Promille, das im Internet genauso sein Unwesen treibt wie korrupte Politiker, durchgeknallte Geiselgangster, Kinderschänder, Waffenschieber, Luden und Betrüger im ganz normalen Leben?

Für mich sind die meisten Debatten darüber – zumindest derzeit – nur hysterisches Gequatsche. Als ob wir keine anderen Probleme mehr hätten.

Thomas Jannot, Chefredakteur

„Für mich sind die meisten Debatten zum Thema Sicherheit und Risiken im Internet – zumindest derzeit – nur hysterisches Gequatsche. Als ob wir keine anderen Probleme hätten.“

Es gibt ein neues Sonderheft. Stefan Kuhn, zuständiger Redakteur für das PCO-Programm in PC-ONLiNE und erfahrener Download-Jäger, hat die beste Software auf sämtlichen CDs vergangener Ausgaben aktualisiert und zu einem Special veredelt: Die PCO-Tools mit zahlreichen Workshops zu den besten Programmen auf zwei CD-ROMs mit 1000 MByte im Heft gibt es ab 6. Dezember für 19,80 Mark bei Ihrem Zeitschriftenhändler.

PS: Wußten Sie schon? PC-ONLiNE ist Deutschlands erste und führende Online-Test- und Programmzeitschrift für Computer und Communications. Unsere IVW-geprüfte verkaufte Auflage im 3. Quartal 1996: 46 414 Exemplare. Laut AWA, der Allensbacher Werbeträger Analyse, erreichen wir in drei Ausgaben sogar 430 000 Leser, die PC-ONLiNE zwar nicht alle kaufen, aber lesen.